

Der FVM will die Fußball-Saison fortsetzen

Der Verband wird von heute bis Sonntag den 1100 Klubs seine Pläne per Videoschleife vorstellen und ein Meinungsbild abfragen

VON HELGA RAUE UND
BENJAMIN JANSEN

HENNEF/AACHEN Es war ein mögliches Szenario, und doch war die Ankündigung von Bernd Neuendorf, Präsident des Fußball-Verbandes Mittelrhein (FVM) überraschend: „Wir wollen den Ligaspielbetrieb der aktuellen Spielzeit fortsetzen und die Saison 2019/2020 auf dem grünen Rasen zu Ende führen. Stand jetzt, hoffen wir, die Saison am 1. September wieder aufnehmen zu können.“ Das haben Präsidium und Beirat des FVM beschlossen. Und nun sind die rund 1100 Verei-

ne aus den neun dem FVM angehörenden Fußball-Kreisen gefragt: Von heute bis Sonntag werden sie in Videoschleifen informiert und von Montag bis Mittwoch um ihre Meinung gebeten. „Wir wollen den Vereinen Planungssicherheit geben, werden ihnen in den Schalten die verschiedenen Szenarien aufzeigen. Und eine einfache Frage stellen: Soll die Saison fortgesetzt werden?“, erläutert Neuendorf. „Es gibt nur drei mögliche Antworten: ja, nein, Enthaltung.“ Jeder Club hat eine Stimme, die endgültige Entscheidung wollen Präsidium und Beirat dann Anfang Mai treffen. In der Hoffnung, dass die Clubs ihren Ideen folgen werden. „Wenn wir weiter spielen, haben wir die größtmögliche Rechtssicherheit“, erläutert der FVM-Präsident.

„Ein Abbruch würde gleich an mehreren Stellen Probleme bedeuten: Bei der Frage nach Auf- und Abstiegen müssten wir mit Klagen rechnen. Entscheidungen vor Gericht, sei es das Sport- oder sogar das Zivilgericht, sind ein unsicheres Terrain, vor allem weil man nicht weiß, wie lange es bis zur Entscheidung – zum Beispiel über die Staffelsatzung – dauern würde. Und man im schlimmsten Fall nicht mit der neuen Saison starten könnte.“

„Stand jetzt, hoffen wir, die Saison am 1. September wieder aufnehmen zu können.“

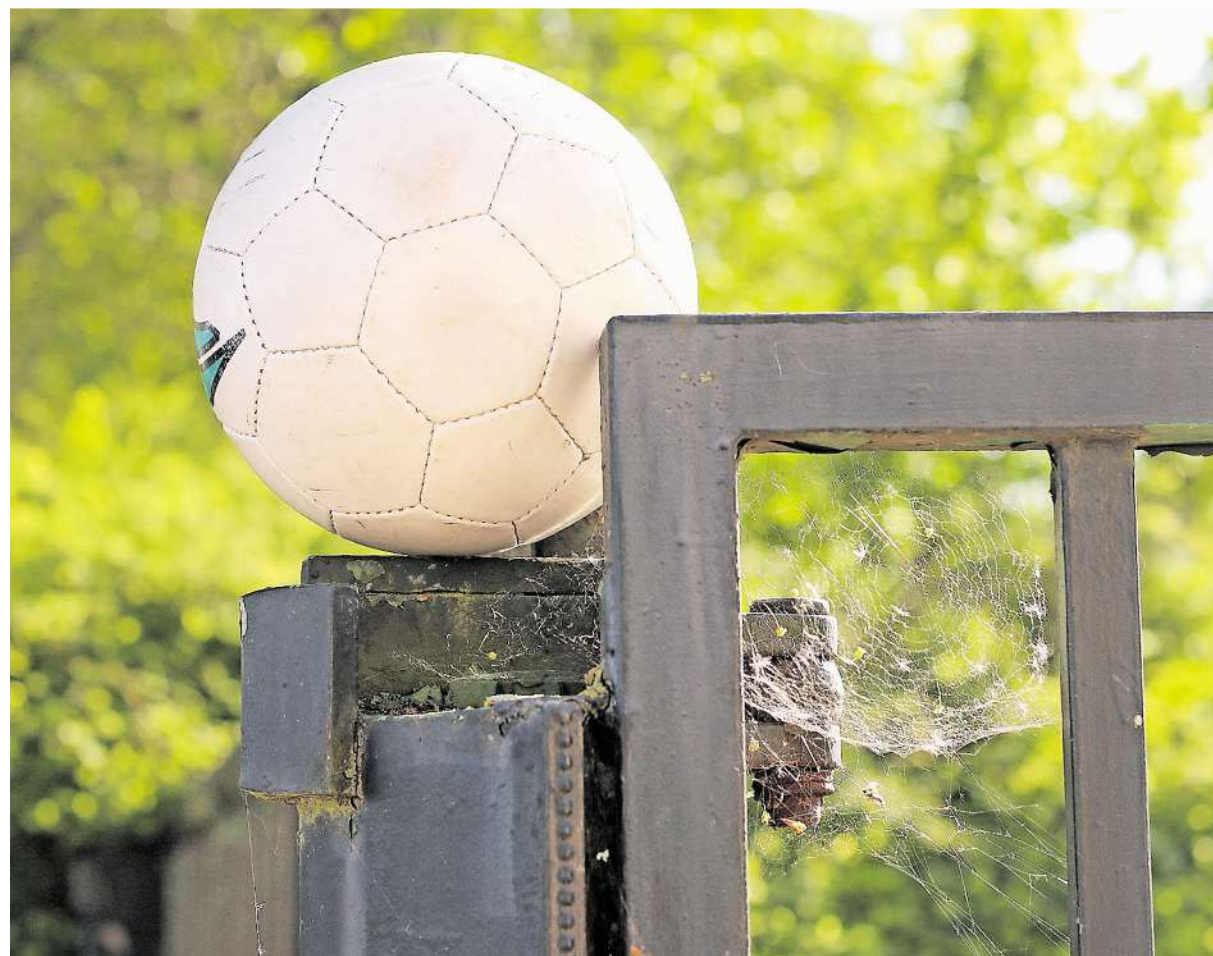
FVM-Präsident Bernd Neuendorf

Das wollen wir unseren Vereinen nicht antun.“

Sollten die Clubs den Plänen des FVM-Präsidiums, die für den Spielbetrieb der

Männer, Frauen und Jugend gelten sollen, nicht folgen, müsste ein Verbandstag einberufen werden, der frühestens im Juni stattfinden könnte. Doch Neuendorf gibt einen wesentlichen Aspekt zu bedenken: „Niemand kann seriös sagen, wann wir wieder Fußball spielen können. Das grundlegende Argument: Unser Plan verspricht die größtmögliche Flexibilität. Egal, wann wir wieder starten, sei es der 1. September, 1. Oktober oder noch später. Die Saison 2020/21 würde dann verkürzt oder im schlimmsten Fall, wenn man erst im Frühjahr 2021 wieder starten könnte, komplett entfallen. Damit würden wir dann aber nicht zwei Saisons zerstören. Wir hoffen auf die Zustimmung der Vereine.“

Eine bundeseinheitliche Regelung dürfte es wohl nicht geben,



Die Zeit der Spinnweben auf den Sportanlagen der Region soll bald ein Ende haben: Der Fußball-Verband Mittelrhein hofft, dass die aktuelle Saison am 1. September fortgesetzt werden kann.

FOTO: BENJAMIN JANSEN

denn beispielsweise die Kollegen in Westfalen wollen die Saison abbrechen. „Eine bundeseinheitliche Lösung ist schwierig, jeder Verband muss seinen eigenen Weg gehen. Wir sind der siebtgrößte von 21 Verbänden und haben das Selbstbewusst-

sein, unsere eigene Position zu vertreten“, unterstreicht Neuendorf.

Offene Fragen bleiben genug: Was ist mit den Teams in der Mittelrheinliga, wenn die Regionalliga West abgebrochen wird? „Das ist ein Problem, betrifft aber nur zwei

Klubs, den FC Wegberg-Beeck und den 1. FC Düren, da müssen wir den Dialog suchen“, räumt Neuendorf ein. Auch in Sachen Verträgen gibt es keine Allgemeinlösung: „Wir werden die Wechselfristen entsprechend der mit dem DFB vereinbar-

ten Öffnungsklauseln verlängern. Allerdings gibt es aus einer Saison heraus keine rechtliche Verbindung von Verträgen“, sagt Verbandsgeschäftsführer Dirk Brennecke. Das heißt, ein zum 30. Juni gekündigter Vertrag, wäre beendet, wenn sich die Parteien nicht anderweitig einigen. Ein weiteres Problem: die Jugend, die in Altersklassen spielt. „Die Jugendlichen können die Saison in ihrer bisherigen Altersklasse beenden und wechseln dann erst später. Sollten sie vorzeitig oder in einen anderen Verband wechseln wollen, werden wir eine Regelung finden“, verspricht Markus Müller, Vorsitzender des Verbandsspielausschusses.

FVM-Pokalspiele sollen stattfinden

Während hinter der Ausrichtung der Kreispokal-Spiele 2020/21 ein dickes Fragezeichen steht, wollen die Verantwortlichen zumindest die Saison im FVM-Pokal 2019/20 auf jeden Fall beenden. „Wir wollen den Wettbewerb abschließen, um den Vereinen eine Planungssicherheit zu geben“, sagt Brennecke. Mit Alemannia Aachen, dem 1. FC Düren und Viktoria Arnoldsweiler befinden sich gleich drei Teams aus der Region im FVM-Pokal-Halbfinale. „Wir werden aber definitiv nicht am 23. Mai in Bonn das Finale spielen. Wir werden schauen, ob wir im Juni die drei Spiele im Pokal austragen können.“ Ob die Pokalpartien zu Geisterspielen werden, ist derzeit noch unklar. „Unser Fokus lag erstmal auf dem Ligaspielbetrieb“, betont Neuendorf.



In der kommenden Saison nicht mehr im Dürener Trikot: Lukas Maase (links) und Niklas Seppänen. FOTOS: POWERVOLLEYS DÜREN

Lukas Maase und Niklas Seppänen verlassen die Powervolleys

Die ersten Abgänge beim Dürener Volleyball-Bundesligisten stehen fest

DÜREN Beim Volleyball-Bundesligisten SWD Powervolleys stehen die ersten Abgänge fest. Der sportliche Leiter Goswin Caro teilte jetzt mit, dass Mittelblocker Lukas Maase (21) und Außenangreifer Niklas Seppänen (26) dem Team für die neue Saison nicht angehören werden. „Das sind zwei Entscheidungen, die uns sehr schwer gefallen sind“, sagt Caro.

Lukas Maase plant einen Wechsel auf dem Spielfeld, er will künftig auf der Diagonalposition spielen statt im Mittelblock. „Wir haben ihm angeboten, diesen Wechsel bei uns zu machen. Aber Lukas hat sich entschieden, den Schritt bei einer anderen Mannschaft zu wagen“, sagt Caro.

Die Powervolleys bedauern die

Entscheidung, schließlich habe Maase sich in seinen ersten beiden Jahren in der Bundesliga sehr gut entwickelt und ist sogar zum Nationalspieler geworden. Auch menschlich habe der 21-Jährige sehr gut in die Mannschaft gepasst. „Zum Abschluss habe ich ihm gesagt, dass die Tür in Düren für ihn immer offen steht“, sagt Caro.

Einsätze für Deutschland

Lukas Maase war 2018 aus der zweiten Liga aus Delitzsch nach Düren gewechselt. Der Sprung in die erste Liga war dem 2,12 Meter großen Spieler auf Anhieb gelungen, der Lohn waren die erste Einsätze für Deutschland.

Im Fall von Seppänen haben sich

die Dürener Verantwortlichen gegen eine Vertragsverlängerung entschieden. „Niklas hat leider Verletzungsprobleme gehabt. In der aktuellen Situation ist uns das Risiko leider zu hoch. Mit dieser Entscheidung haben uns sehr schwer getan“, sagte Caro. Sportlich und menschlich habe der Finne bestens nach Düren gepasst. „Ein wirklich feiner Kerl und ein vorbildlicher Profi“, beschreibt Caro den 26-Jährigen.

Seppänen war nach einer langwierigen Verletzung nach Düren gewechselt und hatte gerade wieder Fuß gefasst, als ein Fußbruch ihn im Dezember außer Gefecht setzte. „Die Art, wie Niklas danach an seiner Rückkehr auf das Feld gearbeitet hat, war wirklich vorbildlich“, lobt Caro den Finnen.

Drastischer Anstieg erwartet

Neue Regelung bei der Notbetreuung in den Dürener Kindertagesstätten

DÜREN Die neuen Ausnahmen für das landesweite Betretungsverbot für Kindertagesstätten und Einrichtungen der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen werden auch für Düren gravierende Auswirkungen haben. Das Jugendamt der Stadt Düren rechnet mit einer deutlichen Steigerung der Betreuungszahlen in den städtischen Kindertageseinrichtungen, spätestens mit der Zulassung der Kinder für erwerbstätige Alleinerziehende.

„Schon jetzt verzeichnen wir eine Steigerung der Kinderzahlen in unseren Einrichtungen“, berichtet Jugendamtsleiter Ansgar Kieven dem städtischen Stab für außergewöhnliche Ereignisse (SaE). Er rechnet aber damit, dass mit der neuen Ausnahmeregelung in kürzester Zeit die

Fallzahlen in den städtischen Kitas von derzeit rund drei Prozent auf bis zu 40 Prozent steigen werden. „Das Jugendamt wird auf diese geänderten Regelungen reagieren und jetzt seinerseits die Betreuungssituation vor Ort in den städtischen Kitas wieder anpassen“, kündigte Kieven an.

Mit einer Ausweitung der Personengruppe, die in einer kritischen Infrastruktur tätig sind, den sogenannten Schlüsselpersonen, hat das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration NRW die derzeitigen Berechtigungen für eine Notbetreuung in Kitas und ähnlichen Einrichtungen seit Donnerstag geändert. Für den kommenden Montag, 27. April, wird die Notbetreuung dann zusätzlich auch für erwerbstätige Alleinerziehende vorbe-

reitet. „Dies ist eine wichtige Hilfe für Mütter und Väter und ein weiterer vorsichtiger Schritt auf dem Weg, sich den aktuellen Herausforderungen verantwortungsvoll zu stellen“, sagt Bürgermeister und Jugenddezernent Paul Larue.

Jugendamtsleiter Ansgar Kieven appelliert an die Eltern, auch weiterhin ein Kindertagesbetreuungsangebot nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn dies zwingend erforderlich ist. „Hier stehen die Eltern in der Verantwortung. Das auch vor dem Hintergrund, dass weiterhin Sozialkontakte auf das nötigste Maß zu beschränken sind.“ Daher seine Bitte, diese schwierige Entscheidung zur Wiederaufnahme einer Betreuung, verantwortungsvoll zu treffen.

Bürgerbus wird vorübergehend zum Einkaufsbus



Das Coronavirus zwingt den Jülicher Bürgerbusverein weiterhin dazu, den Betrieb bis vorerst Samstag, 16. Mai, einzustellen. „Das Wohlergehen und die Sicherheit unserer Fahrgäste und Fahrer hat nach wie vor für uns höchste Priorität“, bekräftigt Klaus Krüger, 1. Vorsitzender des Vereins. Zum Stillstand kommt der Bürgerbus dennoch nicht: Montags bis freitags bietet der Verein mit der Initiatorin Stadt Jülich seine Dienste für Einkäufe an und wird kurzerhand

zum praktischen Einkaufsbus – unter Einhaltung der derzeit geltenden Hygiene- und Sicherheitsregeln. Von montags bis freitags stehen für Interessierte von 9 bis 11 Uhr städtische Mitarbeiterinnen unter Telefon 02461/63610 und 02461/63611 oder auch per E-Mail an einkaufsdienst@juelich.de zur Verfügung. Hier nehmen sie Einkaufswünsche entgegen und erläutern die weitere Vorgehensweise. www.buergerbus-juelich.de

FOTO: GISA STEIN/STADT JÜLICH